

Der Neue bei der GWA

Autor(en): **Schuler, Marcel / Fischer, Monika**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zenit**

Band (Jahr): - **(2014)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-820891>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Neue bei der GWA

Marcel Schuler leitet als Nachfolger des neuen Geschäftsleiters Stefan Brändlin die Fachstelle Gemeinwesenarbeit GWA.

Zenit: *Sie haben Ihre neue Aufgabe mit Elan und Begeisterung angepackt und bezeichnen sie gar als Ihre Traumstelle. Warum?*

Marcel Schuler: Ich arbeite gerne mit Menschen. Im Zusammenhang mit der demografischen Entwicklung finde ich das Thema Alter absolut spannend. Im Vergleich zu früher hat Älterwerden heute einen ganz anderen Stellenwert. Zudem betrifft es jeden Menschen. Mit Altersfragen habe ich mich zudem bei meinen früheren Arbeitstätigkeiten insbesondere bei der Spitex und der Sozialdirektion der Stadt Luzern intensiv auseinandergesetzt. Es ist eine Arbeit, bei der Vielseitigkeit und Kreativität gefragt sind. Es geht darum, in Netzwerken mit Betroffenen und Entscheidungsträgern gemeinsam neue Ideen zu entwickeln.

Was sind Ihre ersten Eindrücke von Pro Senectute Kanton Luzern?

Es ist enorm, was es an Angeboten und Dienstleistungen gibt. Neben der Vielfalt beeindruckt mich die hohe Qualität der Produkte. Da ist zum Beispiel das überaus erfolgreiche Generationenprojekt «Senioren im Klassenzimmer», an dem 125 Schulklassen beteiligt sind. Es ist eine klassische Win-win-Situation für alle Beteiligten.

Welches sind Ihre Hauptaufgaben als Leiter der Stelle für Gemeinwesenarbeit?

Neben der Projektarbeit ist die Fachberatung der Gemeinden bei Altersleitbildern und beim Wohnen im Alter Schwerpunkt meiner Arbeit. Ich freue mich auf die Kontakte mit den Behörden. Gemeinden im ländlichen Raum und in der Agglomeration haben unterschiedliche Bedürfnisse. Deshalb braucht jede Gemeinde eine massgeschneiderte Lösung. Weiter geht es darum, den Aufbau und die Entwicklung von Senioren- und Besuchergruppen in den Gemeinden zu unterstützen. Ich werde zuerst gut hinschauen, wo Bedarf besteht, und entsprechende Angebote zur Weiterbildung entwickeln.

Ihr Aufgabenbereich ist enorm breit. Wie können Sie alle Tätigkeiten unter einen Hut bringen und dabei erst noch neue innovative Ideen entwickeln?

Die Menge an Herausforderungen ist wirklich sehr gross,



Foto: Peter Lauth

Der Sozialarbeiter HF **Marcel Schuler** (1962), Vater zweier erwachsener Söhne, hat sich in politischer Kommunikation und als Non-Profit-Manager an der Uni Freiburg weitergebildet. Vielfältige Berufserfahrung sammelte er unter anderem als Bereichsleiter der Projekt- und Gemeinwesenarbeit beim Hilfswerk Kovive, Betriebsleiter Büroservice bei der IG Arbeit, Luzern, als Leiter der Fachstelle Diakonie des Dekanats Luzern-Stadt, Geschäftsleiter der Spitex Nidwalden und als Stabschef der Sozialdirektion der Stadt Luzern.

und ich möchte effiziente und gute Arbeit leisten. Bei meinen vorherigen Tätigkeiten habe ich gelernt, Prioritäten zu setzen. Zentral ist aber auch die gute Zusammenarbeit innerhalb von Pro Senectute, die ich schon nach kurzer Zeit schätzen gelernt habe. Zusätzlich ist es mein Ziel, bei den Angeboten das vernetzte Schaffen zu fördern und kompetente, aktive Seniorinnen und Senioren in die Arbeit einzubeziehen sowie den Austausch mit Fachpersonen und Institutionen zu fördern. Neben allen Aktivitäten möchte ich auch die Entwicklungen in der Schweiz und im Ausland im Altersbereich verfolgen und offen sein für innovative Ideen. Ich freue mich sehr auf die weiteren Herausforderungen bei meiner Arbeit.

GESPRÄCH: MONIKA FISCHER